



## Was macht den guten Berufsbildner, die gute Berufsbildnerin aus?

Interview mit Berufsschullehrern

Neuerungen in der Bildungsverordnung

30 Jahre Codoc – der Cartoon dazu auf S. 12



## Weshalb es sich lohnt, Ausbilder/ Ausbildnerin zu werden

Die tägliche Zusammenarbeit mit Auszubildenden zwingt einen, fachlich à jour zu bleiben, bewahrt die geistige Beweglichkeit und steigert so Selbstwertgefühl wie auch Sozialkompetenz. Beachtet man gewisse Grundsätze, bedeutet diese Aufgabe Abwechslung und Bereicherung. Dazu gehören:

- Freude an der Lehrtätigkeit und der Arbeit mit Lernenden
- sich fachlich auf dem Laufenden halten
- Jugendliche wie Erwachsene behandeln
- Kritik konstruktiv und geduldig anbringen
- Vorbildfunktion konsequent wahrnehmen

Für mich ist der Wald nach wie vor der schönste «Arbeitsplatz», den man sich vorstellen kann. Dies unserem Berufsnachwuchs schmackhaft zu machen, ist keine leichte Aufgabe. Es fordert einen, fördert aber auch die Kreativität, um unter anderem mit einfachen Vergleichen, Zusammenhänge aufzeigen zu können. *Beispiel: Weshalb ist es an warmen Sommertagen im Wald kühler als auf offenem Feld? Der Baum verdunstet Wasser, um sich abzukühlen und sich so zu schützen. Dies wirkt sich auch auf das «Raumklima Wald» aus. Dasselbe macht unser Körper beim Schwitzen.*

So können wir unsere «Stifte» für die Natur sensibilisieren und die Freude an diesem einzigartigen Lebensraum wecken.

Ein Lob im rechten Moment spornt an. Man darf als Ausbilder aber ruhig zeigen, dass man nicht allwissend ist. Das erhöht die Glaubwürdigkeit, macht einen menschlich und bringt Nähe. Was jedoch tun, wenn man den Lernenden nicht erreicht? Liegt es allenfalls am Umfeld, am privaten Bereich? Hier gilt es zu signalisieren, dass man als Ausbilder auch nach der Arbeit Ansprechpartner ist und Zeit für ein Gespräch hat.

Karl Schwarz, Förster und Kursleiter a.D.

### INHALT

2

**EDITORIAL**

Weshalb es sich lohnt, Ausbilder/Ausbildnerin zu werden

3

**KURZ&GUT**

4/5/6

**AUSBILDUNG IM BETRIEB**

Berufsbildnerin/Berufsbildner sein?

Ein Highlight!

7

**INTERVIEW MIT ZWEI BERUFSSCHULLEHRERN**

Gerry Ziegler und Thomas Hubli

«Das Selbstgelernte mit Freude weitergeben»

8

**INTERVIEW ZU DEN NEUERUNGEN IN DER BILDUNGSVERORDNUNG**

Erwin Schmid

«Den Ausbildungsstandard auf dem hohen Niveau halten»

9

**REVISION BILDUNGSVERORDNUNG FORSTWART/-IN**

Was man als Berufsbildnerin/Berufsbildner wissen muss

10

**GESUNDHEITSFÖRDERUNG**

11

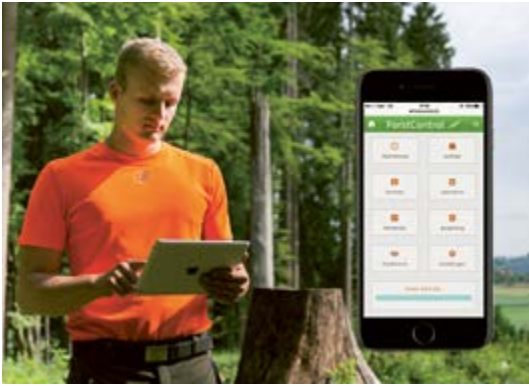
**NEWS&KURZNACHRICHTEN**

12

**30 JAHRE CODOC – DER CARTOON VON TOMZ****TITELSEITE**

Der Lernende Kevin Ebnöther und sein Ausbilder, Förster Nils Schönenberger.

Foto: Brigitt Hunziker Kempf



Der Filmer und Forstwart David Henzmann meldet sich zurück in der Forstbranche. Seit über einem Jahr benutzen immer mehr Forstbetriebe die von ihm und seinem Team entwickelte Zeiterfassungs-App **ForstControl**.

Mehr Infos unter: → [forstcontrol.ch](https://forstcontrol.ch)

DAS SELFIE  
AUS DEM NEBELWALD

«Bist du im Wald am Arbeiten?  
Halte dich bereit zum Surfen!»

Claudio Casati, 1965,  
Förster, Kreisforstamt 5 (TI),  
verantwortlich für das Revier  
Monte Brè seit 1995

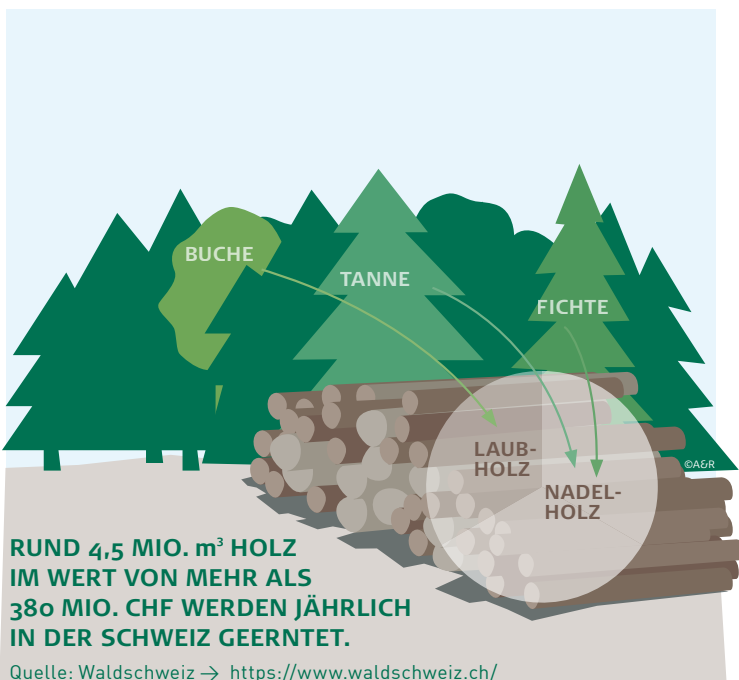


(Foto zVg)

**Sonderschau «Treffpunkt  
Forst, Forêt, Foresta»**

Die diesjährige Sonderschau an der Forstmesse war wiederum ein beliebter Treffpunkt. Im Zentrum standen Hilfsmittel rund um den Seilkraneinsatz. Die Sonderschau wurde von Codoc in Zusammenarbeit mit 15 weiteren Organisationen durchgeführt.

→ <https://kurzelinks.de/z8zv>



**KOORDINATIONSÜBUNG FÜRS GLEICHGEWICHT:  
FLUGZEUG**



**Ausgangsstellung**

- Das Körpergewicht auf ein Bein verlagern.

**Ausführung**

- Den Oberkörper langsam nach vorne neigen und dabei das Spielbein bis maximal parallel zum Boden anheben (1).
- Der Oberkörper bleibt möglichst gerade.
- Variante: Den ganzen Körper leicht zur Seite drehen (2).

**Wiederholung:** 5-mal pro Seite.

**Übungszweck:** Schulung des Gleichgewichts und Kräftigung der Rumpfmuskulatur.

# Berufsbildnerin/ Berufsbildner sein? Ein Highlight!

Es braucht sie – die Berufsbildner/-innen! Sie sind Motivatoren, Coaches für die Forstwartlernenden. Sie geben Leitplanken, vermitteln Wissen und führen die Lernenden sicherheitsbewusst durch ihren Arbeitsalltag. Eine bereichernde Herausforderung und eine Investition in die Zukunft unserer Branche.



**Der theoretische Weg zum Berufsbildner / zur Berufsbildnerin ist gar nicht so beschwerlich.** Interessierte besuchen einen der von vielen Institutionen angebotenen Kurse zum Berufsbildner. Er dauert 40 Stunden und umfasst gesetzlich verankerte Themen, wie Umgang mit Lernenden, rechtliche Grundlagen usw. Nach dem Besuch erhalten die Absolventen/-innen eine Kursbescheinigung. In der Praxis ein guter Berufsbildner oder eine gute Berufsbildnerin zu sein und zu bleiben, ist hingegen nicht ganz so einfach. Urs Amhof, Forstwart-Vorarbeiter im Revier Rafz, ist seit 1999 für die Ausbildung der Lernenden im Betrieb verantwortlich. Bereits 15 Lernende hat er auf dem dreijährigen Ausbildungsweg begleitet.

Er ist stolz, all seine Zöglinge haben die Abschlussprüfung erfolgreich bestanden. «Der Wald und die jungen Menschen sind ein wichtiger Bestandteil meines Lebens. Ich habe die heranwachsenden Forstleute gerne, dies mit all ihren Ecken und Kanten», erklärt er. Er sehe sich als Coach, als Trainer. Mit Geduld und Toleranz führt er seine Schützlinge in die vernetzte Welt des Forstes ein.

**«DER GANZE BETRIEB MUSS HINTER DEM AUSBILDUNGSENGAGEMENT STEHEN. SONST FUNKTIONIERT ES NICHT.»**

**Urs Amhof ist ausser als Berufsbildner auch als Instruktor in den üKD1 und üKD2 Waldpflege und Ökologie sowie als Prüfungsexperte aktiv.** Dank dieser Tätigkeiten sammelt er für sich und seine Lernenden viel Wissenswertes und Fachfundus an. «Mir ist wichtig, mich auf dem Laufenden zu halten. Ich informiere mich auch in Fachmedien über Neues und besuche Weiterbildungskurse.» Für ihn ist klar, dass man als Berufsbildner beweglich sein und bleiben muss, so wie es auch der Wald selbst ist. Er will seine Lernenden fundiert ausbilden – und dazu braucht es Zeit, Zeit, die von der Betriebsleitung zur Verfügung gestellt werden muss. «Und wichtig ist auch, dass der ganze Betrieb hinter dem Ausbildungsengagement steht. Sonst funktioniert es nicht.»

Ganzheitliche Berufsausbildung liegt Urs Amhof am Herzen. Seine Lernenden erfahren vieles über die Zusammenhänge des Ökosystems, unter anderem auch bei den Pflegearbeiten an den Bahngleisen der Strecke zwischen Schaffhausen und Rafz (v.l.n.r.: Simon Graf, Urs Amhof, Timo Tantanini).

Für Nils Schönenberger aus Eschenbach ist die Welt des Berufsbildners noch relativ neu. Er hat während seiner Försterausbildung das Modul zum Berufsbildner abgeschlossen. Der 28-Jährige ist seit Oktober 2017 Förster bei der Nüesch & Ammann Forstunternehmung AG in Eschenbach. Der Betrieb bot bis anhin keinen Ausbildungsplatz an. Die Firma übernahm zwar immer wieder Lernende von anderen Forstbetrieben für gewisse Arbeiten und Zeiträume. Selbst das Zepter für eine komplette Forstwartausbildung in die Hand zu nehmen, davor hatte das Unternehmen bis anhin aber zu viel Respekt. «Unsere Arbeitstage sind lang, die Gelände zum Teil sehr schwierig, die Arbeitswege weit», erklärt Förster Schönenberger. Man wollte dies einem 15-jährigen Jugendlichen nicht zumuten. Im letzten Sommer traf eine Anfrage für einen Ausbildungsplatz von Kevin Ebnöther ein. Er ist 29 Jahre alt, hat eine Ausbildung als Metallbauer und ist erfahrener Baggerfahrer.

**«DIE MITARBEITENDEN IM BETRIEB HABEN BEI ALL IHREM TUN EINE VORBILDFUNKTION.»**

**«Er ist für uns der ideale Lernende. Er ist körperlich fit, verfügt über eine hohe Motivation und er passt sehr gut ins Team.»** Der junge Förster leitete den Prozess für die Zertifizierung zum Ausbildungsbetrieb ein. Zu Beginn des Prozesses war ihm wichtig, dass das ganze Team hinter dem Entscheid steht, denn das Ausbilden ist eine Herausforderung. Die ganze forstliche Arbeitspalette muss instruiert werden können, die Mitarbeitenden haben bei all ihrem Tun eine Vorbildfunktion und benötigen Zeit, die Lernenden zu schulen. Und was braucht es nebst Zeit? «Als Ausbilder benötigt man eine klare Linie, muss im Verhalten konsequent und zum Teil auch streng sein können.» →

**Wie sollte ein Berufsbildner / eine Berufsbildnerin sein?**

**Kevin Ebnöther (3. Lehrjahr, zweite Ausbildung).**

Nüesch & Ammann Forstunternehmung AG, Eschenbach:  
«Es ist wichtig, dass er eine Linie in seiner Arbeitsweise hat und einen korrekten Umgang mit seinem Team pflegt. Für mich ist auch gut, wenn ich deutlich höre, was gut oder schlecht an meiner Arbeit ist.»

**Timo Tantanini (3. Lehrjahr) und Simon Graf (2. Lehrjahr).**  
Forstwartlernende Forstrevier Rafz: «Man spürt, ob der Ausbilder gerne mit jungen Menschen zusammenarbeitet. Es ist wichtig, dass wir eine gute Instruktion erhalten. Klappt dann unsere Arbeit, ist dies sehr motivierend und macht Freude. Unser Ausbilder zeigt uns gegenüber sehr viel Toleranz. Wir dürfen auch Fehler machen, denn Fehler – so wie er uns jeweils sagt – sind zum Lernen da.»

Für Urs Amhof und Nils Schönenberger ist das Ausbilden von jungen Forstleuten ein Highlight in ihrem Berufsleben. Es ist eine klare, wertvolle Investition in die Zukunft, in die Branche. Dank der Lernenden sind die Betriebe immer am Puls der Zeit, erfahren stetig Aktuelles zu verschiedenen Themen – und ein weiterer wichtiger Grund für ihr Engagement: «Wir brauchen zukünftig qualifizierte Leute im Wald! Wir bilden sie aus!»

**Eine Aussage, die auch dem Leiter Ausbildung von WaldSchweiz, Christoph Lüthy, am Herzen liegt: «Eine Branche, die überleben will, muss gute Berufsleute ausbilden!»** Entscheidet sich ein Betrieb, Lernenden einen Ausbildungsplatz anzubieten, müssen sich alle Beteiligten ihrer Verantwortung bewusst sein. Es brauche nebst fachlicher Kompetenz auch Geduld für die Lernenden und Freude am Ausbilden, am Vermitteln von Wissen. Alle Mitarbeitenden der Lehrbetriebe haben gegenüber dem jungen Menschen eine Vorbildfunktion auszuüben. Dies gilt auch für korrekte Kleidung, gute Ernährung, Ergonomie, soziales Verhalten usw.

**«AUCH SCHWIERIGE LERNENDE MÜSSEN STETS ALS AUFGABE UND NICHT ALS PROBLEM BETRACHTET WERDEN.»**

**Christoph Lüthy ist sich bewusst, dass verschiedene Ausbildungsdynamiken existieren.** Es gibt die unkomplizierten, talentierten, motivierten, schulisch guten Forstwartlernenden. Sie sind einfach zu führen, es macht Freude, ihnen die Forstarbeit nahezubringen. Aber dann gibt es auch die anderen Lernenden, mit denen die Zusammenarbeit harzt, die oftmals die Motivation verlieren, private und schulische Probleme haben usw. In diesen Fällen sind der Ausbilder/die Ausbilderin und der Betrieb auf verschiedensten Ebenen gefordert. Es sei wichtig, so Lüthy, den Lernenden auch in solch schwierigen Situationen als Aufgabe und nicht



Christoph Lüthy, Leiter Ausbildung von WaldSchweiz



Kevin Ebnöther ist der erste Lernende des Forstunternehmens Nüesch & Ammann. «Er ist für uns der ideale junge Mann. Er ist körperlich fit, verfügt über eine hohe Motivation und er passt sehr gut ins Team», erklärt sein Ausbilder, Förster Nils Schönenberger (links).

als Problem zu betrachten. Kann ein Betrieb nicht mehr voll hinter dem Ausbildungsengagement stehen, sollten sich die Verantwortlichen dies ehrlich eingestehen und die Situation umfassend überprüfen.

**Nach wie vor schliessen rund 300 Forstwartlernende jährlich ihre Ausbildungszeit ab.** Die Zahl ist, gemäss Christoph Lüthy, im Gegensatz zu vielen anderen handwerklichen Branchen, mehr oder weniger stabil. Dasselbe gilt auch für das Angebot an Ausbildungsplätzen. Zukünftigen forstlichen Berufsbildnerinnen und Berufsbildnern empfiehlt Lüthy, das Modul H2 «Berufsbildner/-in in Ausbildungsbetrieben» zu absolvieren. Das Programm ist speziell auf die forstliche Berufslehre angepasst und bietet den Teilnehmern/-innen beste Gelegenheit, sich mit Berufsleuten über die Betriebsgrenze hinaus auszutauschen.

Text und Fotos Brigitt Hunziker Kempf

INTERVIEW MIT ZWEI BERUFSSCHULLEHRERN

# Das Selbstgelernte mit Freude

**weitergeben** ampuls wollte von zwei erfahrenen Berufsschullehrern wissen, mit welchen Herausforderungen sie hauptsächlich konfrontiert sind und was ihnen besonders Freude an ihrer Aufgabe macht.

## Was sind heute die grössten Herausforderungen im Fachunterricht?

Der Fachlehrer muss den Bedürfnissen der Jugendlichen gerecht werden (Stichwort Digitalisierung – aber nicht zu viel) und so unterrichten, dass sich die Lernenden selber motivieren. Auch wenn das Lehrmittel noch nicht so weit ist (Stichwort Ökologie), muss man den Wandel in der Forstwirtschaft mitmachen. Wir müssen nicht nur Lehrer, sondern auch Bezugsperson und Vorbild für unsere Lernenden sein. Eine zeitgemässe Aus- und Weiterbildung ist natürlich unabdingbar.

### «ÖKOLOGISCHE ASPEKTE SOLLTEN IM UNTERRICHT MEHR EINFLIESSEN.»

## Was ist Ihre Motivation für diese Aufgabe?

Mir gefällt es, den schulischen Teil der forstlichen Ausbildung so mitzugestalten, wie ich das gerne als Lernender miterlebt hätte: lebendig, vielseitig, praktisch und kurzweilig. Ich kann das, was ich gelernt habe, den Jugendlichen weitergeben, auch meine Erfahrungen und Wertvorstellungen. Wenn ich meinen Job authentisch und gut mache, hat das einen «Multiplikationseffekt».

## Wie müsste sich der Fachunterricht weiterentwickeln?

Er ist auf gutem Weg, sollte aber noch mehr den Impulsen aus der forstlichen Praxis und den sich ändernden Rahmenbedingungen angepasst werden. Ökologische Aspekte müssten mehr einfließen – wir haben nur eine Welt und wir gehen damit um, wie wenn wir mehrere davon hätten. Möglichst viel sollte direkt praktisch umgesetzt werden. Beispiel: Unsere Lernenden setzen Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit um, indem sie einen Tag an der OBA (Berufsausstellung) an einem speziell dafür eingerichteten Stand ihren Beruf vorstellen.



Gerry Ziegler (58) ist ausgebildeter Förster IFM und Fachlehrer. Seit über 30 Jahren unterrichtet er als Berufsschullehrer, seit 1990 ist er Fachvorstand und Fachlehrer am BBZ Herisau. (Foto zVg)

## Was kann die Berufsfachschule leisten, was nicht?

Im Berufskundeordner haben wir 13 Kapitel (Themen). Diese reichen von Holzernte, über Waldbau, Jagd, Bauwesen, Betriebsführung, Gesetze, Arbeitssicherheit, Naturschutz, Holzkunde usw. bis Geschichte. All diese Bereiche zu verknüpfen, ist eine wichtige Aufgabe des Forstwarts, denn nur so kann er sein Handeln ganzheitlich begründen. Wir versuchen, diese Theorie so praxisbezogen und lebendig wie möglich zu unterrichten. Grundsätzlich gelingt uns dies recht gut. Die Berufsschule Winterthur führt die 5. Lektion jeweils in Tageskursen durch, damit wir die Theorie im Wald umsetzen können. Praktisches Arbeiten ist aber nur bedingt möglich. Im Lehrbetrieb müssen dann die Erfahrungen gesammelt und die Kenntnisse vertieft werden.

## Wie können schulschwache Lernende gefördert werden?

Ich bin davon überzeugt, dass schulisch schwächere Lernende eine genügende Note in der Berufskunde erreichen können, sofern sie dies wollen. Die Unterrichtslektionen und Übungen sollten so aufgebaut sein, dass starke Schüler gefordert und schwächere nicht abgehängt werden. Mit dem Auftreten der Lehrerschaft und der Klassendynamik kann zudem sehr viel erreicht werden, aber auch verloren gehen.

### «STARKE SCHÜLER SOLLTEN GEFORDERT UND SCHWÄCHERE NICHT ABGEHÄNGT WERDEN.»

## Wie gut funktioniert die Zusammenarbeit mit den Betrieben und den üK-Anbietern?

Mit den Lehrbetrieben und den Ausbildnern haben wir grösstenteils sehr guten Kontakt. Oft genügt ein Anruf oder ein kurzes Gespräch, um ein Problem zu lösen. Dies liegt vor allem daran, dass wir die gleiche Sprache sprechen. Bei der Zusammenarbeit mit den üK-Anbietern und den Kursleitern gibt es sicher noch Luft nach oben.

Interviews Eva Holz



Thomas Hubli (41), ist ausgebildeter Förster HF und arbeitet als Revierförster in Rümlang und Regensdorf. Seit 2007 ist er an der Berufsbildungsschule Winterthur BBW als Berufskundelehrer tätig. (Foto zVg)

INTERVIEW ZU DEN NEUERUNGEN IN DER BILDUNGSVERORDNUNG

## «Den Ausbildungsstandard auf dem hohen Niveau halten»

Die Bildungsverordnung wurde überarbeitet und tritt im Januar 2020 in Kraft. Was bedeutet diese für die Ausbilder? Dazu ein Gespräch mit Erwin Schmid, Präsident der OdA Wald Schweiz.



Erwin Schmid (Foto zVg)

«DER GESUNDHEITSSCHUTZ  
WURDE NUN AN ALLEN  
DREI LERNORTEN IN  
DIE LERNZIELE INTEGRIERT.»

### Was ist der Kern der Änderungen?

Eigentlich ändert sich nicht sehr viel. Wir verfügen bereits heute über eine sehr gute Bildungsverordnung in der Ausbildung der Forstwartlernenden. Die Ausbildung wird nach wie vor die eines Generalisten und keines Spezialisten sein. Anpassungen in der Verordnung gibt es zum Beispiel im Umgang mit Maschinen, wie der Raupenwinde. Auch die Thematik Klettern am Stamm und Absturzsicherung ist eingeflossen. Speziell zu erwähnen ist, dass den Regionen in der Aufteilung der überbetrieblichen Kurstage weiterhin grosse Freiheit gewährt wird. Und der Gesundheitsschutz an allen drei Lernorten wurde nun in die Lernziele integriert.

### Was bedeutet dies für die Ausbildung der Forstleute – für die Ausbilder?

Es bleibt vieles beim Alten. Die aktualisierte Verordnungsversion bedeutet keinen neuen administrativen Aufwand.

### Was sind die grössten Herausforderungen für einen Ausbilder?

Der Ausbilder hat eine sehr wichtige Funktion. Er ist gleichzeitig Vorbild, Motivator und versierte Fachkraft für die Lernenden – und dies an allen Tagen! Er muss sein Wissen gekonnt und freudvoll weitergeben, den Lernenden bei seinem Tun unterstützen und fördern: eine grosse Aufgabe!

### Was brauchen Ausbilder, um eine gute Ausbildung zu gewährleisten?

Sie brauchen vor allem die Unterstützung seitens des Lehrbetriebs. Das heisst, der ganze Betrieb muss hinter dem Engagement stehen und in die Ausbildung des Lernenden Zeit investieren wollen und können. Seitens der OdA unterstützen wir die Ausbilder in ihrer Aufgabe mit Informationen und wir sind bedacht, den Informationsfluss in den drei Lernorten zu koordinieren.

### Welches sind Ihre Hoffnungen für die Zukunft?

Die Ausbilder der Forstwartlernenden machen für mich wahrlich einen grossartigen Job. Dank ihnen hat unsere Branche keinen Nachwuchsmangel an guten, qualifizierten, kompetenten Berufsleuten. Wir benötigen auch in Zukunft gute Fachleute mit solider Grundausbildung, denn der Wald und die Forstleute haben viele Herausforderungen zu meistern. Der multifunktionale Wald ist für die Gesellschaft enorm wichtig und die Klimathematik fordert uns heraus. Den Ausbildungsstandard in der Forstwartausbildung müssen wir daher dringend auch zukünftig auf diesem sehr guten Level halten.

Interview Brigitt Hunziker Kempf



REVISION BILDUNGSVERORDNUNG FORSTWART/-IN:

# Was man als Berufsbildnerin/Berufsbildner wissen muss

Die Revision der Bildungsverordnung und des Bildungsplans Forstwartin/Forstwart EFZ ist abgeschlossen. Beide Dokumente wurden am 12.6.2019 per 1.1.2020 in Kraft gesetzt. Was ändert sich? Was bleibt gleich?

Forstwartlernende, welche im August die Lehre begonnen haben, schliessen diese nach alter Bildungsverordnung und nach altem Bildungsplan ab. Start nach neuer Bildungsverordnung ist im August 2020. Die erste Abschlussprüfung nach neuer Bildungsverordnung findet 2023 statt.

Die Änderungen beginnen bei der Selektion der Lernenden. Das ärztliche Zeugnis ist nicht mehr obligatorisch. Es empfiehlt sich jedoch, das ärztliche Zeugnis weiterhin zu verlangen. Die Betriebe müssen zudem bei der Selektion sehr gut prüfen, ob eine interessierte Person den körperlichen Anforderungen der Forstwartlehre gewachsen ist. Unter Umständen können den Lernenden auch unterstützende Massnahmen wie Fitnesstraining empfohlen werden.

## Was eine Forstwartin / ein Forstwart können muss

Die Forstwartlehre basiert neu auf einem Qualifikationsprofil, welches 34 Handlungskompetenzen enthält (Bildungsplan, S. 10). Mit den Leistungszielen wird festgelegt, wie die Handlungskompetenzen zu erreichen sind. Ein Grossteil der Leistungsziele sind gleich geblieben wie bisher. Neue Leistungsziele für den Betrieb sind u.a. die folgenden:

- Organisations- und Schlagskizze lesen/umsetzen (a2.1)
- Holz mit Rückehilfe bis 3 Tonnen Leergewicht rücken (a4.8)
- Holz mit funkgesteuerter Seilwinde in den Kranbereich vorliefern, Maschine umsetzen (a4.9)
- Lasten am Lagerplatz abhängen (a4.10)
- Beim Auf- und Abbau des Seilkranes mitarbeiten, falls im Betrieb Seilkran eingesetzt wird (a4.12)
- Die wichtigsten Bodenarten des Betriebs erkennen und ihre waldbaulichen Eigenschaften nennen (b1.4)
- Die natürliche Bestandesentwicklung erläutern/abschätzen (b5.4)
- Spezielle Lebensräume erkennen (b7.5)
- Erkennen, welche Schäden durch Befahren des Waldbodens entstehen können. Voraussetzungen für das Befahren von Rückegassen erkennen (c4.1–c4.3)
- Anzuwendende Regeln der Bauarbeitenverordnung kennen (d3.1)
- Kleinmaschinen einsetzen und instand halten (e3.1–e3.3)

- Absturzsicherung im steilen Gelände und Besteigen von Bäumen entlang der Stammachse (e5.1–e5.10)
- Einen Notfallplan erstellen (f3.2)
- Bewegungsübungen zur Vorbereitung auf die Arbeit durchführen (f4.1)
- Situationsgerecht und verlässlich kommunizieren (g4.1–g4.5)

Bei den überbetrieblichen Kursen wurden ebenfalls einige Leistungsziele geändert. Die üK A und B bleiben bis auf kleine Anpassungen gleich wie heute. Überprüft und angepasst wird der üK C, sowohl die Variante Bodenzug wie auch die Variante Seilkran. Auch die übrigen üK erfahren Änderungen, die dazugehörigen Rahmenprogramme werden überprüft und angepasst. Der üK G «Absturzsicherung und Grundlagen Besteigen von Bäumen» muss neu entwickelt werden. Neu besuchen alle Lernenden insgesamt 52 üK-Tage. Dabei können jedoch die Anzahl Tage der üK D «Pflegekurs» und üK E «Baukurs» sowie des üK G in den Regionen variieren. Die üK A, B, C, D und E werden wie bis anhin benotet.

## Lerndokumentation und Bildungsbericht bleiben

Die Lernenden führen wie bisher eine Lerndokumentation («Arbeitsbuch»), die vom Berufsbildner oder von der Berufsbildnerin kontrolliert und bewertet wird. Auch der Bildungsbericht, der von den Berufsbildnern/-innen am Ende jedes Semesters auszufüllen ist, bleibt bestehen. Überdies benotet die Berufsbildnerin oder der Berufsbildner die Leistungen der lernenden Person jedes Semester (= Erfahrungsnote Betrieb). Hingegen fällt die Erfahrungsnote für das Herbarium weg. Ob weiterhin ein Herbarium erstellt wird, entscheiden die Berufskundelehrer der Berufsfachschulen.

Der Anhang 2 zum Bildungsplan «Begleitende Massnahmen der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes» wurde ebenfalls überarbeitet. Lehrbetriebe, welche die Branchenlösung Forst umsetzen, können davon ausgehen, dass sie die Anforderungen des Anhangs 2 erfüllen.

Sämtliche Änderungen der neuen Bildungsverordnung und des Bildungsplanes sind in einem Dokument aufgelistet. Zudem können auch Bildungsverordnung und Bildungsplan heruntergeladen werden:

→ [www.oda-wald.ch](http://www.oda-wald.ch) → Revision → Bildungsverordnung



# VON ANFANG AN!

Nachhaltigkeit – ein bekannter Begriff in der Waldbranche. Er gilt auch für das wichtigste Werkzeug der Forstleute – den eigenen Körper.

Ein achtsamer Umgang mit ihm ist unerlässlich, um ihn fit und gesund zu (er)halten. Im Pilotprojekt «Förderung der physischen Gesundheit von Forstwartlernenden» wurden Hilfsmittel erarbeitet (für alle drei Lernorte: Lehrbetrieb, Berufsfachschule und überbetriebliche Kurse). Sie möchten die Forstleute vom Berufseinstieg an dabei unterstützen, dem Körper bei ihrem täglichen Tun im Wald Sorge zu tragen und ihn für die Arbeit jeweils gut vorzubereiten. Sämtliche Produkte können auf der Codoc-Website gratis (ausser Lehrmittel und Checkkarten) bezogen werden:

→ <http://www.codoc.ch/hilfsmittel-lehre/gesundheitsfoerderung/elemente-des-programms/>

Aber Achtung: Ein Besuch auf der Homepage kann inspirierend wirken und zum Nachahmen motivieren!

Viel Freude am Miteinander-Bewegen!



PS: Auch bei der Revision der Bildungsverordnung und des Bildungsplanes (Genehmigung und Inkraftsetzung durch SBFI per 1. Januar 2020) wurde auf das Thema «Gesundheitsförderung» mehr Gewicht gelegt!

CODOC

**30 JAHRE CODOC**

1989 wurde Codoc vom Beraterring Forst – bestehend aus Walter Jungen, Urs Moser, Daniel Sommer, Brecht Wasser und Gerhard Ziegler – in Zusammenarbeit mit der Eidgenössischen Forstdirektion gegründet. Zu den ersten Tätigkeiten von Codoc gehörte die Förderung der forstlichen Weiter- und Fortbildung. Schon bald wurde Codoc auch zur Lehrmittelzentrale mit der Aufgabe, «gesamtschweizerische Lehrmittel für das Forstpersonal» zu erarbeiten oder die Erarbeitung zu koordinieren. Seither ist das Tätigkeitsgebiet von Codoc ständig gewachsen. Neue wichtige Aufgaben sind dazugekommen, zum Beispiel die Berufsinformation, die Gesundheitsprävention oder die Arbeitssicherheit für forstlich ungelernete Personen. Codoc hat zudem Mandate der OdA Wald Schweiz übernommen. Seit 2009 ist Codoc administrativ dem Bildungszentrum Wald Lyss angegliedert. Die strategische Führung von Codoc liegt beim Bundesamt für Umwelt (BAFU). Weitere Informationen zur Tätigkeit von Codoc: → [www.codoc.ch/info-service/ueber-codoc/](http://www.codoc.ch/info-service/ueber-codoc/)

**Überarbeitete Kapitel des Lehrmittels «Berufskunde Forstwart/-in»** Codoc hat das Kapitel 4 «Mensch und Arbeit» sowie das Kapitel 10 «Wald, Jagd und Wildtiere» komplett überarbeitet. Beide Kapitel liegen seit September gedruckt vor. Besitzer von älteren Lehrmittelausgaben können gedruckte Einzelexemplare der neuen Kapitel, solange vorrätig, gratis bei Codoc beziehen. Codoc wird als Nächstes die Kapitel «Holzernte und Holzmassen», «Waldbau» sowie «Ökologie» überprüfen und aktualisieren. Grundlage für die Überarbeitung ist der neue Bildungsplan. Auch die Checkkarten «Waldbau und Ökologie» werden soweit nötig angepasst.

**Die besten Lerndokumentationen 2019** Wie gewohnt stellte Codoc an der Sonderschau der Forstmesse die besten Lerndokumentationen 2019 aus. In einer Feier in den Messehallen wurden die Forstwartlernenden für ihre hervorragenden Arbeiten ausgezeichnet. Die Prämierten konnten attraktive Preise entgegennehmen, die von mehreren Organisationen und Forstämtern gestiftet wurden. Auf den ersten Rängen waren die folgenden Personen:

1. Rang: Florin Beglinger, Diepoldsau
2. Rang: Julie Guntern, St-Léonard
3. Rang: Francesco Ferricoli, Gordola
4. Rang: Marius Fuchs, Rohrschacherberg
5. Rang: Silvan Feurer, Unterwasser
6. Rang: Alina Müller, Reigoldswil
7. Rang: Dorian Gwénaél Turner, Le Sentier

Die vollständige Rangliste sowie weitere Infos sind zu finden unter: → <https://kurzelinks.de>

**Codoc bildet aus** Sara Blagojević ist seit Anfang August als Lernende Kauffrau EFZ bei Codoc tätig. Damit ist Codoc auch wieder Ausbildungsbetrieb. Das Codoc-Team freut sich auf die Zusammenarbeit mit Sara Blagojević, die gut angelaufen ist.



Sara Blagojević (Foto zvlg)

**Prüfungserfolge** Die folgenden Personen haben von August 2018 bis Juni 2019 die Berufsprüfung bestanden:

**Forstwart-Vorarbeiter:**

Flavio Arnold, Simplon-Dorf  
Silvan Eichmann, Benken  
Dominic Sarbach, Stalden  
Jan Kälin, Schwändi

**Forstmaschinenführer:**

Felix Kathriner, Alpnachstad  
Linus Güttinger, Opfikon  
Samuel Schenkel, Weiach  
Raphael Schneider, Pfäffikon

**Seilkranerinsatzleiter:**

Daniel Vital, Sent  
Bernhard Schiesser, Glarus  
René Rufener, Schwanden

ampuls gratuliert allen zu ihrem Erfolg und wünscht ihnen alles Gute für ihre berufliche Zukunft.

**ODA WALD SCHWEIZ**

**Weiterbildung üK-Instruktoren D und E** Die OdA Wald Schweiz hat eine Kommission geschaffen, welche sich mit der Weiterbildung der üK-Instruktoren D und E beschäftigt. Damit soll die Bereitstellung von bedürfnisgerechten und praxisnahen Angeboten sichergestellt werden. Träger der Weiterbildungskurse ist die OdA Wald. Die Kurse werden wie bisher mit einem forstlichen Bildungsanbieter durchgeführt. Mitglieder der Kommission sind Markus Amhof, Kilian Bader, Rolf Dürig, Fredi Kuster, Hugues Philipona, Walter Schick und Hanspeter Weber, als Präsident der Aufsichtskommission üK AküK. Für 2020 sind in Zusammenarbeit mit dem Bildungszentrum Wald Lyss Basiskurse für neue Instrukturen sowie Weiterbildungskurse für Instrukturen des üK D geplant.

**Umfrage: Jugendliche denken mehr über Internetnutzung nach als Erwachsene** Rund 95 % der 16- bis 25-Jährigen wenden mindestens eine Selbstregulierungsstrategie beim Gebrauch ihres Handys an. Jeder dritte Jugendliche fühlt sich durch Apps oder Spiele, die eine regelmäßige Nutzung belohnen, gestresst. In einer Umfrage bei 1001 Jugendlichen und 390 Erwachsenen hat die Eidgenössische Kommission für Kinder- und Jugendfragen (EKKJ) zusammen mit der FHNW festgestellt, dass junge Menschen mehr über ihre Internetnutzung nachdenken als Erwachsene. Sie erleben das permanente Online-Sein mehrheitlich positiv, sind sich aber auch bewusst, dass es für Online-Zeiten Regeln und Grenzen braucht. Quelle: Newsletter Panorama des SDBB, Nr. 15/2019. Informationen: → <https://kurzelinks.de/6rk8>

**Schweizerische Forststatistik 2018: grosse Holzernte wegen Borkenkäfern, Trockenheit und Stürmen** Mit insgesamt 5,2 Millionen Kubikmetern wurden 2018 11% mehr Holz geerntet als im Jahr zuvor. Der deutliche Anstieg ist vor allem auf den starken Borkenkäferbefall, bedingt durch Sommertrockenheit und die Folgeschäden der Winterstürme von Anfang 2018, zurückzuführen. Damit wurden in der Schweiz erstmals seit 2011 wieder mehr als 5 Millionen Kubikmeter Holz geerntet. Dies geht aus der Forststatistik des Bundesamtes für Statistik (BFS) sowie dem forstwirtschaftlichen Testbetriebsnetz des Bundesamtes für Umwelt (BAFU) hervor. Informationen:

→ <https://www.bfs.admin.ch/news/de/2019-0446>

**Zehn lebenswichtige Regeln für die Waldarbeit – Instruktion für Forstbetriebe** Ein neuer Instruktionfilm unterstützt Forstbetriebe bei der Instruktion der zehn lebenswichtigen Regeln für die Waldarbeit. Zehn Einzelsequenzen machen den Sinn jeder Regel deutlich. Sie zeigen anhand konkreter Unfallbeispiele die Folgen auf, die das Verletzen der Regeln hat. Es wird empfohlen, das passende Video vor der Instruktion einer Regel zu zeigen und den Inhalt mit den Mitarbeitenden zu diskutieren. Link zum Film:

→ <https://kurzelinks.de/btrz>

**IMPRESSUM**  
Herausgeberin:  
Codoc Koordination und  
Dokumentation Bildung Wald  
Hardernstrasse 20  
Postfach 339, CH-3250 Lyss  
Telefon 032 386 12 45  
Fax 032 386 12 46  
info@codoc.ch, www.codoc.ch  
Redaktion:  
Eva Holz, Brigitt Hunziker Kempf  
und Rolf Dürig  
Gestaltung:  
Anex & Roth Visuelle Gestaltung, Basel  
Die nächste Nummer von ampuls  
erscheint im April 2020.  
Redaktionsschluss: 28.2.2020

**P. P.**

CH-3250 Lyss  
Post CH AG

Sind Sie umgezogen oder ist Ihre Adresse falsch geschrieben?  
Bitte teilen Sie uns Adressänderungen oder Korrekturen umgehend mit.  
(Codoc: Telefon 032 386 12 45, Fax 032 386 12 46, info@codoc.ch)

Auch Neuabonnenten sind willkommen.  
ampuls – das Fachorgan für die forstliche Berufsbildung – erscheint  
zweimal jährlich und wird allen Interessierten gratis zugestellt.

